

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 5.

Erscheint wöchentlich 5mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 10. Januar.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

## Eisenbahnzüge der Station Nagold.

Nach Calw: 6.30, 10.45, 3.55, 5.25, 9.30.  
Nach Horb: 5.3, 8.20, 11.35, 3.25, 7.4, 11. Ant.

## Zum Abonnement auf den „Gesellschafter“.

welcher 5mal wöchentlich zu dem Preis von 80 S ohne Trägerlohn oder Postzuschlag pro Quartal erscheint, laden wir freundlichst ein. Auswärtige wollen ihre Bestellungen immer dem nächstgelegenen Postamt oder dem den Ort begehenden Postboten aufgeben.

### A m t l i c h e s.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher des Notariatsbezirks Altenstaig werden aufgefordert, die Pfand-Bistations-Protokolle umgehend hier einzusenden.  
Den 7. Januar 1878

K. Oberamtsgericht.  
Kißling.

### Den Kgl. Pfarrämtern

wird mitgetheilt, daß sich Montag den 14. Januar, Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, hier der Diöcesanverein versammelt.

#### Tagesordnung:

- I. Einleitung zu Malrahi.
- II. Vortrag über Confirmat.-Büchlein Nr. 5-11.

Nagold, 9. Januar 1878.

K. Dekanatsamt.  
Sirdle, A. R.

Durch Beschluß der K. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 4. Januar d. J. wurde Michael Leber, Wagner und Gemeindepfleger in Hilsbach, zum Schultheißer der Gemeinde Hilsbach, O. A. Nagold, ernannt.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\* Nagold, 8. Jan. Wie in vielen Orten des Landes, so wurde vor einem Jahr auch hier ein Verein zur Unterstützung durchreisender Handwerksgehilfen und zur Abstellung des Häuserbottels gegründet. Allerdings hätte man glauben sollen, daß sich dem Verein kein einziger Bürger entziehen werde; aber wie es eben Leute gibt, die für den hungernden Nebenmenschen kein Mitleiden fühlen und jeden Bettler kalt von der Thüre weisen können, so gibt es auch wieder andere, die glauben, die Unterstützung der Zugereisten gehe sie aus allerhand Gründen nichts an, wie sie überhaupt von allen und jedem Vereine sich entfernt halten, weil ihnen hieraus nicht sogleich ein sichtlicher Nutzen in die Tasche fällt; so mag es gekommen sein, daß der Verein als zu schwach vertreten seine Aufgabe bis jetzt nicht ganz erfüllen konnte und die Stadtkasse für den weitem Aufwand einstehen muß. Wie groß die Auslagen hiebei sind, mögen die Zahlen der im letzten Vierteljahr Zugereisten, deren jeder 20 S erhält, belegen. Im Oktober erhielten Stadtgeschent 431 Mann, im Novber. 493 und im Dezber. 533 Mann. Diese 1457 Mann hätten also zum größeren Theil die Stadt begangen und Haus um Haus, Thüre um Thüre abgehohten, wenn der geschaffene Verein den Unfug nicht abstellte. Und wie oft hätte vielleicht da und dort die Noth und Unvorsichtigkeit nicht die Bege geschaffen, die nun durch die benommene Gelegenheit noch ehrlich die Straße wandern. Sollte die Abwendung des lästigen Häuserbottels und angebundene Folgen desselben nun nicht auch die zum Beitritt des Vereins veranlassen, die die Zweckmäßigkeit desselben bisher mißkannten? Der Zweck dieser Zeilen würde sich erfüllen finden, wenn der Verein in seiner Wichtigkeit und Nützlichkeit von allen erkannt würde, und tritt die Nothwendigkeit hiesfür am so ernster hervor, als z. B. gestern nicht weniger als 48 Handwerksburschen Unterstützung verlangten.

\* Nagold, 9. Dez. Schon wieder wird uns ein Fall aus Wildberg mitgetheilt, wo ein Bürger seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht: die Frau desselben fand ihn gestern Abend in der Scheuer erhängt. Die Motive des Lebenslutton zu diesem Schritte sind uns nicht bekannt, doch dürfte neben ungünstigen Vermögensverhältnissen nach einem Inzerat in Nr. 130-132 des Gesellschafters die Annahme geistiger Störung auch nicht ganz ausgeschlossen sein.

Von der obern Nagold, 4. Januar. Wie lebendig und dankbar die Erinnerungen an 1870, an diese Zeit des politischen Erwachens und Aufstrebens, noch im Herzen des Volkes fortleben, hat sich auch wieder in Allentstätt gezeigt, wo am Stephanusfeiertag nach dem Vormittagsgottesdienst in der Stadtkirche eine fein gearbeitete Gedenktafel aus Bronze mit der Widmungs-Inskript eines seit 1866 vermißten und eines 1870 bei Kislief gefallenen Kriegers aufgestellt worden ist. Bei der mit Gesang, Gebet und kirchlicher Rede unter großer Theilnahme der Bürgerschaft und des Kriegervereins vollzogenen Feier fand die pietätvolle Bestimmung der Stifter — Kriegerverein und Stadtkasse — den ehrenhaftesten Ausdruck. (N. Z.)

Stuttgart, 7. Jan. Am Samstag Abend um 9<sup>1/2</sup> Uhr wurde das 2. Bataillon der hiesigen Feuerweh (oberer Stadtheil) alarmirt, weil im Hause Nr. 22 der Röhlestraße in einer Dachkammer Feuer ausgebrochen war. Binnen einer starken Stunde war das Feuer gelöscht, obgleich Wassermangel sich fühlbar machte; das Wasser mußte aus einer Entfernung von 7-10 Minuten in Butten herbeigeholt werden, weil die Wasserleitung nur bis zur Neuchlinstraße geht. Der verursachte Schaden ist, weil der Brand auf den Dachstuhl beschränkt blieb, unbedeutend; das Feuer scheint durch Fahrlässigkeit entstanden zu sein.

Stuttgart, 7. Jan. Die Leiche des kommandirenden Herrn Generals, General der Infanterie v. Schwarzkoppen, wird dem Wunsche der Hinterbliebenen gemäß am 7. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, 45 Minuten von hier nach Merseburg übergeführt und dort am 8. d. Nachm. 2 Uhr, beigesetzt werden. Die Verbringung der Leiche nach dem Bahnhof erfolgt vom Trauerhause aus (Ecke der Kriegsberg- und Göthestr.) mit militärischen Ehren.

Die würt. Postdirektion hat verfügt, daß in den Personenzügen der Postwagen und Chaisen, welche als Hauptwagen oder als Beiwagen zu Personenzügen zur Verwendung kommen, Anschläge angebracht werden des Inhalts: „Das Rauchen in den Postwagen ist nur gestattet, wenn sich in demselben Räume Personen weiblichen Geschlechts nicht befinden und die anderen Mitreisenden ihre Zustimmung zum Rauchen gegeben haben.“

Rottenburg, 7. Jan. Ein Leichenzug, wie ihn Rottenburg nur selten zu sehen bekommt, bewegte sich heute Nachmittag durch die Straßen der Stadt nach dem Jansenfriedhof. Es galt, dem am 4. Jan. dahier gestorbenen General v. Falkenstein die letzte Ehre zu erweisen. An der Spitze des stattlichen Zuges marschirte die Tübinger Militärmusik, darauf folgte der hiesige Veteranenverein. Außer hohen Anverwandten und vielen Offizieren bemerkten wir im Zuge auch den Hochwürdigsten Bischof und den Adel der Umgegend. Aber auch die hiesige Bürgerschaft war zahlreich vertreten, da der Verstorbene sich durch sein leutseliges, herablassendes Wesen hier die allgemeine Achtung und Liebe erworben hatte.

Reutlingen, 7. Jan. Wie wir hören, brach in Mezingen in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag nach 12 Uhr in der Kunstmühle des Herrn Konz Feuer aus, welches sehr rasch um sich griff, so daß in kurzer Zeit auch die Nebengebäude erfaßt wurden und das ganze Anwesen vollständig abbrannte.

Heildronn, 2. Januar. Bis jetzt sind wegen Verdachts der Anstiftung des letzten großen Brandes neun Personen verhaftet.

Rechbergshausen, O. A. Göppingen, 7. Jan. In der Scheuer des Bäcker und Wirths Bernhard Abele brach gestern Abend Feuer aus und zerstörte dieselbe vollständig, während das Wohnhaus um größten Theil gerettet werden konnte. Die Vorräthe gingen vollständig zu Grunde, dagegen wurde von den Mobilien Vieles gerettet.

Münsingen, 6. Jan. Gestern fanden auf dem Rathhause in Zwiefalten unter der Leitung des Herrn Oberregierungsrathe v. Rübinger und des Herrn Oberbaurathe Dr. v. Schmann Verhandlungen zum Zweck der Constituirung der Abwasser-versorgungsgruppe VII statt, welche zu dem erfreulichen Ergebnisse führten, daß die Vertreter der hiebei beteiligten Abgemeinden, wovon 6 dem Oberamt Münsingen und 2 dem Oberamt Niblingen angehören, beschlossen, das Abwasser-versorgungswerk nach den von Oberbaurath Dr. v. Schmann entworfenen Plänen ausführen zu lassen, wodurch nun ein weiterer Theil der wasserarmen Gemeinden der Wohlthat der Wasserversorgung theilhaftig werden soll.

Vom Oberlande, 4. Januar. Heute Abend gegen 6 Uhr brach in Heggbach, O. A. Vöhringen, Feuer aus. Das Wohn- und Oekonomiegebäude des dortigen Zieglers brannte gänzlich nieder. Pferde, Vieh und Mobilien konnten glücklicherweise gerettet werden; nur ein Schwein verbrannte. Dagegen wurden die großen Futter- und Fruchtvorräthe (es ist ein großes Bauerngut) ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. (N. Z.)

Saildorf, 4. Jan. Vergangene Nacht gegen 11 Uhr erschoss sich ein hiesiger Schneider in seinem Bett. Derselbe hatte schon einige Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt und vor einem Jahre einen Selbstmordversuch gemacht. Er hinterläßt Frau und Kinder. (N. Z.)

Mergentheim, 4. Januar. Heute wird ein Koch des hier garnisonirenden 2. Bataillons des K. Wb. 4. Inf.-Regiments begraben. Derselbe traf gestern noch alle Anordnungen zum Kochen, ging dann in den Keller und erschoss sich daselbst mit einem Revolver. Der Unglückliche soll durch Familien-Zwistigkeit zu diesem Schritte getrieben worden sein.

Wangen i. Allgäu, 6. Jan. Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern Nachmittag in dem benachbarten Weiler Dfings, Gen. Deuchelried, zugetragen. Sattler Baumeister von Wangen wohnt bei dortigem Bauern Büchle seit 1 Jahr, er stellt sich seit einigen Tagen kränzlich und verlangte, daß man ihm den Geistlichen holen soll, er fühle, daß er sterben müsse. Der Bauer Büchle holte bereitwillig den Geistlichen, die Tochter, 18<sup>1/2</sup> Jahre alt, machte Vorbereitungen zum Versehen, richtete den Tisch her zc. Als das Mädchen dies that, zog Baumeister eine Pistole aus dem Bett hervor und schoß das Mädchen nieder, hierauf gab er ihr noch einen zweiten Schuß in den Kopf, hernach erschoss er sich selbst. Als der Geistliche mit dem Vater des Mädchens kam, war Baumeister todt, das Mädchen lebte noch einige Stunden. Das Motiv dieser entsetzlichen That mag sein, daß das Mädchen nichts mit ihm zu thun haben wollte.

Waldsee, 3. Jan. Gestern Abend machte ein in den schönsten Jahren stehender, wohlhabender Müller in Mühlhausen, hiesigen Oberamts, durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende, nachdem er noch in Folge unsicherer Schusses die ganze Nacht die unsäglichen Schmerzen auszustehen hatte. Geistige Störung, die man an ihm wahrgenommen haben will, soll die Ursache des Selbstmordes sein.

In Pforzheim hat am 5. ds., Nachmittags um 2<sup>1/2</sup> Uhr, vor dem Hotel zum schwarzen Adler ein Bijouteriefabrikant Namens Koh seinen früheren Associé mit 2 auf denselben abgefeuerten Revolvergeschüssen zu

töbten versucht, glücklicherweise ohne Erfolg. Kay schloß sich in der Meinung, den anderen getödtet zu haben, selbst todt.

Der „Breisg. Ztg.“ schreibt man aus Kropfingen, daß die Feldmäuse im vorigen Jahr dort sehr großen Schaden angerichtet hätten. Es habe Fruchtäcker gegeben, auf welchen buchstäblich auch nicht ein Halm verschont geblieben sei. Und die Zahl der Mäuse, welche auf höhere Anordnung von Gemeinde wegen gefangen wurde, geht in's Unendliche. In Kropfingen allein kostete man 180,000 Stück ab. Einzelne Gemeinden sollen gegen 1000  $\text{M}$  zur Vertilgung der Mäuse verausgabt haben.

In Dörsach wird im Hinblick auf die geringeren Erwerbsverhältnisse eine Suppenanstalt eingerichtet, um Bedürftigen eine gesunde, nahrhafte Mittagskost verabreichen zu können.

München, 3. Jan. Drei Großbräuer (Zachel, Augustiner und Weiffbräu) dahier haben den Preis des Winterbieres pro Liter um 2  $\text{S}$  herabgesetzt, so daß es den Schenkwirthen möglich ist, dasselbe um 22  $\text{S}$  verzapfen zu können.

Darmstadt, 6. Jan. Ein bei der vorgestrigen Hofjagd im Parke verwundeter Jäger des Herzogs von Nassau ist gestern Abend gestorben. Der unglückliche Schütze soll eine hochstehende Person sein. Auf die weitere Entwicklung ist man begreiflicher Weise höchst gespannt. (S. M.)

Berlin, 3. Jan. (Socialpolitische Vorträge für den Reichstag.) Wie man der „Nat. Ztg.“ schreibt, werden dem Bundesrathe in der Kürze zwei auf die Gewerbeordnung bezügliche Gesetzentwürfe vorgelegt werden. Der erste dieser Entwürfe, welcher den Titel VII der Gewerbeordnung zu ersetzen bestimmt ist, regelt die Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter) zu den Arbeitgebern; er behandelt insbesondere, mit Rücksicht auf die in der vorigen Reichstagsession laut gewordenen Wünsche, das Verhältnißverhältnis und die Frage der Arbeitsdauer. Auch die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Kinderarbeit in den Fabriken werden theilweise abgeändert. Während sich dieser Entwurf vorzugsweise auf dem Gebiete des materiellen Rechts bewegt, hat der zweite Entwurf die Behandlung der aus dem Arbeitsverhältniß entspringenden Streitigkeiten zum Gegenstand; er enthält in Ausführung des § 108 der Gewerbeordnung Bestimmungen über die Errichtung von Gewerbegerichten und über das Verfahren vor denselben.

Berlin, 5. Jan. Briefe aus Petersburg bezeugen, daß dort eine große Gereiztheit gegen England herrscht. Der englischen Seemacht wird jede Bedeutung für den Krieg abgesprochen. Vor Flotten fürchte sich Niemand mehr, im Gegentheil möchte man fast sagen, daß die Flotten sich vor den Torpedos fürchten. Was das englische Landheer betrifft, so meint man, es sei absolut unfertig für den Krieg.

Berlin, 7. Jan. Die Union erfährt von unterrichteter Seite, daß das Staatsministerium habe beschlossen, beim Bundesrathe den Antrag auf Erhöhung der Tabaksteuer einzubringen. Der Beschluß sei unter vollem Einverständnis Bismarcks mit Champhausen zu Stande gekommen. Die Mehreinnahme durch Erhöhung der Tabaksteuer werde auf 25 Mill. Mark veranschlagt.

Berlin, 7. Jan. Der „Kreuz Ztg.“ zufolge wäre der feierliche Commandeur des 9. Armeecorps, General v. Treskow, an Stelle des verstorbenen v. Schwarzkoppen für das Commando des 13. Armeecorps, und General v. Obernitz, bisher in Düsseldorf, für das Commando des 9. Armeecorps in Aussicht genommen. (Fr. Z.)

Berlin, 7. Januar. Die russische Einnahme Sofias und der erwartete Fall Erzerums werden wahrscheinlich die Friedenspartei in Konstantinopel verstärken. — Englands Vorkehrungen sind in erster Linie durch die Forderung motivirt, daß Konstantinopel auch nicht vorübergehend militärisch von den Russen besetzt und England beim Friedensschluß nicht übergangen werde. England bekämpft die ausschließliche Eröffnung der Dardanellen für Rußland und die Türkei, würde dagegen die Eröffnung für alle Nationen unter gewissen Bedingungen wahrscheinlich zulassen. (S. M.)

Es gilt als feststehend, daß ein neues Reichsjustizgebäude auf dem bereits erworbenen Grundstück in der Poststraße in Berlin aufgeführt wird und zwar behufs Aufnahme des Reichsjustizamts und des Amts für Elbst-Verfahren. Die Räume in dem ehemals Decker'schen Hause, welche jetzt das Reichsjustizamt inne hat, erweisen sich in jedem Betracht als unzureichend, während das Patentamt, dessen Bureau's gleichfalls in jenem Hause untergebracht sind, sich ebenso über Raum-

mangel beklagt, zumal eine Erweiterung seiner Thätigkeit und eine Vermehrung des Beamtenpersonals noch bevorsteht. Für das erwähnte Dienstgebäude ist bereits die erste Rate in dem nächstjährigen Etat gefordert, und es steht also zu erwarten, daß nach Bewilligung dieser Forderung schon im nächsten Frühjahr mit dem Bau vorgegangen werden wird.

Der „Dieb. Anz.“ schreibt: „Ein gräßliches Unglück ereignete sich am 3. Jan. in einem Kalkstein-Brüche auf der Pleber (unweit Siehen). Von einem Augenzeugen wird uns folgendes berichtet. Seit einigen Tagen schon ward der Sturz einer größeren Felsmasse erwartet. Gestern Nachmittag nun wurden nochmals 5 Minen gebohrt und abgebrannt, ohne daß das Gestein zusammensürzte. Nach dem Sprengen wurde ein Wagen in den Bruch geschoben, und in diesem Moment löste sich der etwa 70 Fuß hoch hängende Fels los und richtete Tod und Verderben an. Ein Fuhrmann wurde sofort zerquetscht, während ein anderer Arbeiter bis zur Mitte des Leibes von einem etwa 15 Cubit-Meter haltenden Felsen festgedammt war. Drei lange qualvolle Stunden mußte der Aermste bei vollem Bewußtsein jammern, bis durch Heb-Werkzeuge der Felsen gelöst und der unglückliche halb zerquetschete Mann hervorgezogen werden konnte. Den Besizer des Bruches, welcher neben dem Wagen stand, traf ein Felsstück so gewaltig, daß er gegen das Wagenrad geschleudert und darauf verlegt wurde, daß er nach einer halben Stunde eine Leiche war. Ein dritter Arbeiter war wie durch ein Wunder gerettet worden. Eine gewaltige Felsmasse stürzte auch über ihn, aber zum Glück bildete sie eine Höhlung, unter welche er zu liegen kam und nur an einem Arme etwas bliesst hervorgezogen wurde. Schauerlich soll eben noch das weiterhängende Gestein zu sehen sein. Der Mannschaft des gegenüber befindlichen Bergwerks, welche Angesichts der drohenden Todesgefahr unerschrocken die Rettung der Verunglückten besorgte, gebührt alles Lob und Anerkennung.“

#### Frankreich

Paris, 5. Jan. Gestern empfing der Minister des Innern die Delegirten der Deputirten und des Generalrats der Seine und die des Gemeinderaths von Paris. Dieselben verlangten von dem Minister: 1) daß Paris einen republikanischen Präfekten erhalte, 2) daß de Nervaux, Direktor der Assistance Publique, der Merital ist, ersetzt werde, 3) daß die nicht republikanischen Maires von Paris durch Republikaner ersetzt würden, 4) daß man die Straßen umtaufe, die die gefährlichen Namen des Kaiserreichs trügen. Der Minister des Innern erwiderte, daß, was den ersten Punkt anbelange, er dem Verlangen der Delegirten nicht entsprechen könne; der Seine-Präfekt, Ferdinand Duval sei kein Feind der bestehenden Staatseinrichtungen, im Gegentheil habe er bei der Lösung der letzten Krisis thätig mitgewirkt und dazu beigetragen, daß sie das bekannte Ergebnis hatte. Außerdem hält der Minister den jetzigen Präfekten für einen ausgezeichneten Verwaltungsbeamten und hält es wegen der Ausstellung nicht für gut, diese Stelle neu zu besetzen. Dagegen versprach der Minister, daß de Nervaux ersetzt werden solle, auch betreffs der Maires von Paris denke er die notwendigen Veränderungen vorzunehmen. Was die Pariser Straßen anbelange, so zeigte er sich ebenfalls geneigt, den Wünschen der Delegirten zu entsprechen.

Paris, 7. Januar. Das Gesamtergebnis der gestern in ganz Frankreich abgehaltenen Municipalwahlen ist der republikanischen Partei sehr günstig. In den meisten Städten ist die Liste der republikanischen Kandidaten vollständig durchgegangen. Kein Akt der Unordnung wird gemeldet, mit Ausnahme des Ortes Courthézon im Departement Vaucluse, wo eine Person verunndet wurde. In Paris wurden 73 Republikaner und 4 Konservative gewählt, außerdem sind 3 Stichwahlen notwendig; die Republikaner haben hier bisher 4 Sitze gewonnen. — Midhat Pascha wird morgen nach London abreisen.

Die „France“ schreibt folgendes: Gambetta habe in einer Unterredung mit dem König Viktor Emanuel gesagt: „Gestatten Sie einem französischen Republikaner, einen konstitutionellen Monarchen zu beglückwünschen, der mit gewissenhafter Treue das Gesetz der parlamentarischen Mehrheit beobachtet.“ Der König habe darauf geantwortet: „Beglückwünschen Sie mich deshalb nicht, ich thue nur meine Pflicht, und wenn Sie in Italien so populär wären, wie Sie in Frankreich sind, und ich die Ehre hätte, Ihr Souverän zu sein, so wären Sie mein erster Minister.“

Seit vielen Jahrzehnten ist Niemand nach Paris gekommen oder von Paris abgereist, ohne Herrn Boufficiant in seinem Magazin von Neuheiten

(Bon Marché) etwas abgekauft zu haben. Dieses Geschäft ist bei weitem das größte und berühmteste der Weltstadt und alles, was in Neuheiten einschlägt, vom Theuersten bis zum Billigsten, ist dort zu haben. Das Geschäftspersonal umfaßt Hunderte von Leuten und alle wohnen und speisen in dem Geschäftshause. Die Schlafsäle enthalten je 60 Betten; auf den Küchen-Rösten können 160 Cotoletten auf einmal gebraten werden. In dem Hause gibt's Leses-, Besuchs- und Speisesäle und Professoren halten des Abends für seine Bewohner und für Gäste Vorträge. 50 elegante Wagen führen die gekauften Waren den Kunden ins Haus, die Pferde in den Maställen sind von außerordentlicher Schönheit. Der Gründer dieser Herrlichkeiten besitzt ein halbes Duzend große Landgüter, Berge von Werthpapieren und eine Gallerie von Bildern der größten Meister. Seine Feste und Bälle haben die des Kaisers in den Tuileries oft ausgestochen, die Blumen allein bei solchen Festen kosteten 40—50,000 Franks. Heute aber sieht das Geschäft so gut wie still, denn der, der alles geordnet und geleitet hat, Herr Boufficiant, ist vor ein paar Wochen gestorben und sein einziger Sohn liegt auf dem Sterbebette. —

#### Italien

Rom, 6. Jan. König Viktor Emanuel wurde gestern von heftigem Fieber befallen, worauf Entzündung des rechten Lungenflügels eintrat. Der Verlauf des Fiebers läßt Komplikation mit Sumpffieber befürchten. Nach starker Transpiration und leichter Besserung wiederholte sich die Zunahme des Fiebers. Diritto sagt, die Krankheit des König sei nicht gefährlich. (S. M.)

#### Rußland

Petersburg, 7. Jan. Privattelegramme hiesiger Blätter melden: In Folge der von England der Pforte erteilten Rathschläge, direkt mit Rußland zu verhandeln, werden demnächst türkische und russische Delegirte zusammentreffen. Die Aenderung der englischen Politik soll hervorgerufen sein durch eine Unterredung des Fürsten Gortschakoff mit dem englischen Vorkäufer Lord Loftus.

#### Türkei

Konstantinopel, 6. Jan. In der Kammer erzählt die Regierung, namentlich die Militärverwaltung, fortdauernd die entschiedensten Angriffe. Die beantragte Bewilligung eines außerordentlichen Kredits von 50 Mill. Plaster veranlaßte eine sehr lebhaft Diskussion.

Konstantinopel, 7. Jan. Es heißt, die Kammer werde aufgelöst, falls sie auf den angekündigten Interpellationen wegen des Verhaltens der Minister bestohe. — Von Truppen aus dem Festungsviereck überschritten 38 Bataillone den Balkan; dieselben marschiren nach Adrianopel, wo Sulaiman Pascha seine Konzentration fortsetzt.

Konstantinopel, 7. Jan. Die Times meldet von hier: Die türkische Regierung ist entschlossen, ihre Politik durch die Politik Englands bestimmen zu lassen. Unter den türkischen Deputirten ist im Allgemeinen eine dem Frieden geneigte Stimmung vorherrschend, wofür Rußland zu annehmbaren Bedingungen die Hand böte. Die Friedensbedingungen werden offiziell noch nicht diskutiert. Allgemein wird aber angenommen, die Türkei werde die Forderung der Abtretung Batums, der freien Schifffahrt durch die Dardanellen, der Durchführung der Konferenzbeschlüsse bezüglich der slavischen Provinzen, der Unabhängigkeit Serbiens und Rumäniens, sowie der Verichtigung der Grenze Montenegro's nicht zurückweisen. Ferner meldet die Times: der Versuch, die Christen zum Militärdienst heranzuziehen, ist als gänzlich gescheitert anzusehen.

In der Ebene von Sofia bereitet sich eine kriegerische Entscheidung vor, die vielleicht die letzte in diesem Kriege sein wird. Seit den Zeiten Konstantin des Großen ist sie wiederholt der Schauplatz entscheidender Kriegsergebnisse gewesen. Die Schaaren Attila's verheerten die Ebene von Sofia und nach der Völkerwanderung wüthete hier wiederholt der Kampf zwischen Byzantinern und Bulgaren. Nicht uninteressant ist die historische Reminiscenz, daß Sofia im Jahre 1378, also genau vor 500 Jahren, in den Besitz der Osmanen gelangte. Sofia, von den Bulgaren Erebez genannt, liegt an der Bogana, einem Nebenfluß des Isker, und hat 24,000 Einwohner, ist Sitz eines griechischen Erzbischofs und eines katholischen Bischofs, hat viele Moscheen und Klöster, Webereien, Gerbereien, Tabakfabriken und nicht unbedeutlichen Handel.

#### Amerika

Cincinnati, 23. Dez. In Newport hat sich vorgestern ein schauerhaftes Unglück zugetragen. Der Dampfessel in einer Zuckerwarenfabrik zerbrach und durch die Explosion zerbrach das Gebäude, in welchem

zur Zeit  
in Bran  
Schnell  
obersten  
abgesch  
Die S  
ander U  
— Ges  
der an  
alleber  
Fassen  
Spring  
begrub  
Bulare  
daß G  
paß ab  
der str  
Nikolan  
unbede  
nahm  
Berlins  
Bogot,  
Valkon  
war en  
und V  
meldet  
Wid  
daß di  
die we  
unterb  
Rencor  
Hobar  
Bester  
Der id  
auch  
läche  
etwas  
Kilogr.  
M. 24.  
Dinkel  
15. M  
Nr. 37.  
M. 26  
Jenny  
Winnen  
Bopfin  
Gienge  
Gienge  
Geislin  
Hall  
Heiden  
Kagold  
Kottme  
Ulm  
Udach  
Kirchb  
Leutlic  
Niedlin  
Waldie  
Wadnar  
Wibera  
Zuttlin  
zeigt in  
Eintäu  
zeigt  
Koblein  
wird, b  
genzbl  
denkw  
Erstür  
blatt  
reichen  
Eindr  
vergle  
zwich  
fährt.

zur Zeit Hunderte von Menschen an der Arbeit waren, in Brand. Die Klammern verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit über sämtliche Räume, wodurch den in den obersten Stockwerken beschäftigten Mädchen der Ausgang abgeschnitten wurde und gegen 40—50 verbrannten. Die Szenen, die sich nach Bekanntwerden des Unfalls an der Unglücksstätte abspielten, spotten aller Beschreibung. — Gestern sind abermals 2 Mörder, einer in Baltimore, der andere in in diesem Staate hingerichtet und trotz alledem vermehren sich die Verbrechen mit jedem Tage.

In Montevideo explodirte eine Granate beim Fassen im Magazin und brachte auch andere zum Springen. Die ganze Kaserne stürzte zusammen und begrub mehr als 100 Leute.

**Kriegshauptsaß.**

London, 7. Jan. „Daily News“ melden aus Bukarest vom 6.: Ein Offizier der Rom-Armee berichtet, daß General Radetzky den Balkan durch den Schiplapaf überschritten habe, nachdem die Türken in Folge der strengen Kälte abgezogen seien.

Petersburg, 5. Jan. (Amtlich.) Großfürst Nikolaus meldet an den Kaiser: Am 3. nach einem unbedeutenden Scharmügel bei dem Dorfe Bratschewona nahmen die Russen Sofia ein; der dabei erlittene Verlust belief sich auf nur 24 Mann.

St. Petersburg, 6. Jan. Offiziell wird aus Bogot, 5. Jan., gemeldet: Der russische Verlust beim Balkanübergang betrug nur 200 Mann, der türkische war enorm. Die ganze Komarzi-Ebene war mit Leichen bedeckt. In Retraktsion wurde eine Masse Kranker und Verwundeter gefunden.

Konstantinopel, 6. Jan. „Agence Havas“ meldet: Die Russen besetzten Sofia, ohne Widerstand zu finden.

Aus Asten wird von türkischer Seite gemeldet, daß die Russen wegen der ungeheuren Schneemassen die weitere Concentrirung von Truppen bei Erzerum unterbrochen hätten. Im Schwarzen Meere hat ein Rencontre zwischen dem türkischen Geschwader unter Hobart Pascha und russischen Torpedos stattgefunden. Letztere sollen wirkungslos gewesen sein. (S. Kata)

**Handel und Verkehr.**

Stuttgart, 7. Jan. (Landesproduktionsbüro.) Der schleppende Geschäftsgang hat sich an unserer Börse auch auf das neue Jahr übertragen, indem heute die Umsätze ebenfalls ziemlich beschränkt blieben und sich nur Hafer etwas besserer Nachfrage erfreute. Bis notieren per 100 Allogr.: Weizen, ungar. M. 24 75. bis M. 25. 20. bayer. M. 24. 50. bis M. 24 75., Aemern M. 24. bis M. 24. 80., Dintel M. 15. 40. bis M. 16. 40., Hafer M. 14. 40. bis M. 15. Rebl-Preise per 100 Allogr. incl. Sad: Rebl Nr. 1: M. 37. 50. bis M. 38. 50. Nr. 2: M. 33. 50. bis M. 34. 50. Nr. 3: M. 29. 50. bis M. 30. 50. Nr. 4: M. 25. 50. bis M. 26. 50.

**Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 27. Dezember bis 2. Januar.**

Sorten.	Weizen.		Gerste.		Hafer.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Winnenden	12. 15.	10. —.	8. 44.	—.	6. 44.	—.
Wopfinger	11. —.	8. 35.	9. 75.	—.	6. 80.	—.
Wienzen	11. 45.	8. 80.	9. 50.	—.	6. 45.	—.
Ebingen	10. 82.	—.	8. 5.	—.	6. 19.	—.
Geislingen	11. 44.	—.	—.	—.	—.	—.
Hall	11. 51.	—.	8. 50.	—.	—.	—.
Heidenheim	11. 82.	8. 50.	9. 53.	—.	6. 40.	—.
Hagold	—.	9. 30.	9. 86.	—.	6. 68.	—.
Rottweil	11. 80.	9. —.	—.	—.	7. 4.	—.
Ulm	11. 28.	8. 55.	8. 75.	—.	6. 97.	—.
Urach	—.	8. 56.	8. 43.	—.	6. 67.	—.
Rirchheim	11. 82.	—.	9. 10.	—.	7. 5.	—.
Leutkirch	11. 43.	9. 10.	9. 20.	—.	6. 77.	—.
Niedlingen	10. 85.	8. 90.	8. 70.	—.	6. 11.	—.
Waldsee	11. 17.	—.	8. 80.	—.	6. 61.	—.
Wadnang	—.	—.	—.	—.	6. 70.	—.
Wiberach	11. 5.	9. 9.	9. 50.	—.	6. 80.	—.
Zuttlingen	—.	—.	—.	—.	—.	—.

M. Gladbach, 4. Jan. Garne. Das Geschäft zeigt im neuen Jahre noch keine Anzeichen von Besserung. Einkäufe werden auf das Nöthigste beschränkt und nirgendwo zeigt sich bisher Neigung zu größeren Unternehmungen.

Trautenau, 7. Jan. Da die freie Ausfuhr von Robleinen nach Deutschland deutscherseits nicht gestattet wird, bleibt das Garn-Geschäft belanglos.

**Der Don Juan wider Willen.**

Humoreske von W. v. Strachwitz. (Fortsetzung.) Seit langer Zeit hat das „Wochen- und Intelligenzblatt“ nicht solches Aufsehen erregt, als an diesem denkwürdigen Morgen. Nicht die Nachricht von der Erstürmung der Düppeler Schanzen, nicht das Extrablatt mit dem telegraphischen Bericht über den glorreichen Sieg bei Königgrätz, lassen sich bezüglich des Eindrucks auf ihre Leser mit der Verlobungsanzeige vergleichen, die wie ein Blitz aus heiterm Himmel heute zwischen die verdunsteten Köpfe der lieben L... er fährt. —

„Der gute Major wird wirklich alt“, sagt man sich in den aristokratischen, „der junge Kerl ist verrückt“, heißt es in den bürgerlichen Kreisen, die Kollegen Gottholds wissen gar nicht, was sie sagen sollen, und die alten und jungen Weiber, die den „Don Juan“ erfunden und weiter verbreitet, noch weniger, darum nickten sie nur geheimnißvoll mit dem Kopfe. Die „Frau“ Rumpel denkt, „der Schlag soll sie rühren.“ —

Gotthold liest die Zeilen mit einem wehmüthigen Lächeln. Das alte, harmlose Fräulein von und zur Höllen nimmt mit dem Interesse, daß sie überhaupt dem L... er Moniteur zollt, und ahnungslos das Blatt zur Hand, als es ihr von Johann am Frühstückstisch überreicht wird. Papa schläft noch und sie kann sich so recht ungestört dem Genuß der Lectüre hingeben.

Sie hat die „Allgemeine Rundschau“, das „Lokale und Provinziale“, das „Bermischte, Landwirtschaftliches, Handel und Verkehr“ glänzlich hinter sich; von den Anzeigen sind ihr viele schon mehr als bekannt, sie übersteigt nur die Schlagwörter „Gottes Segen bei Cohn“, Dr. Ayriss Naturheilmethode, „Epilepsie, Fall- und Tobfucht“, „Unfehlbares Mittel gegen die Trunksucht“, „Wichtig für Augenkrante“, und dgl. „Substitutionspatent“, „Auctionsanzeige“, „Öffentliche Bekanntmachung“ interessieren nicht. Doch nun kommt's besser: „Um damit zu räumen, verkaufe ich unter dem Selbstkostenpreise.“ „Täglich frisch gebrannter Kaffee à Pfd. 13 Sgr.“ Und nun zu den Familienanzeigen, die sich das alte Fräulein, als das Beste, immer bis zuletzt aufhebt. Plötzlich stockt sie, sie beginnt den Satz von vorn zu lesen: „Als Verlobte empfehlen sich Margarethe von und zur Höllen...“

Sie erröthet, sie erbleicht. „Wer hat mir das gethan, mir, die ich nie Jemand zu nahe trat! Wie pöbelhaft, wie gemein! Und eine Thräne des Schmerzes, des Jornes rollt über die bleiche Wange. Da tritt der Major, der, weil er gestern etwas länger gekneipt und dem Freuden-einen Weinrausch gefüllt, sich heute Morgen verspätet, ein. Er ist gestern zur gewohnten Stunde, ja unter dem Einflusse des Triumphes sogar etwas früher nach dem Casino gegangen, ohne die Rückkehr Margarethens von ihrer Ausfahrt abzuwarten, und hat seine Tochter darum nach dem freudigen Ereigniß noch nicht gesehen.

„Guten Morgen, Goldkind!“ ruft er in rosiger Laune. „Was, Tod und Teufel, glückliche Braut und Thränen im Auge? Donnerwetter, Wädel, bleib' mir mit Deiner langweiligen Sentimentalität vom Leibe!“

„Wie, auch Du Papa?“ wendet verschüchtert Gretche ein.

„Na, was denn — wie denn — ins Teufels Namen!“ Stumm reicht ihm das Fräulein das Blatt und deutet auf die verhängnißvolle Stelle und drückt das Taschentuch an die Augen, um die von Neuem hervordringenden Thränen zu verbergen. Der Alte, als ob er die Posaune des jüngsten Gerichts bliese, fährt mit dem Blatt verschiedene Male auf und nieder, um es in die, seinen Augen zusagende Entfernung zu bringen und als er gefunden — Schwarz auf weiß — die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches, da liest er es mit schallender Stimme, daß es klinge wie das Trompetengeschmetter seiner Huzaren, wenn sie Victoria gelassen.

„Ein Prachtkerl! Ein Goldjunge ist's wahrhaftig!“ ruft er entzückt.

„Aber, liebster Papa, so erkläre mir doch, was das Alles bedeuten soll, da Du darum zu wissen scheinst.“ „Na, Donner und Doria! — was solls bedeuten? Daß endlich meines Herzens Wunsch erfüllt ist, daß ich Dich versorgt weiß, daß ich dich gestern verlobt habe, Goldkind, daß nun ein neues, lustiges Leben bei uns losgehen soll; die Alte-Jungfern-Wirtschaft —“

„So sind meine Empfindungen vollständig Nebensache, gegenüber deinen Wünschen, Papa?“ fragt, mit ihren Thränen kämpfend, Margarethe, „Du verkaufst mich an den Ersten Besten, wie Du etwa Deine Pferde losgeschlagen hast, bei einer Flasche Wein! Mich fragst du gar nicht?“

„Na tausendmillionen Donnerwetter“, fluchte der Alte, durch diesen Einwand doch etwas verlegen gemacht, um so größer, „will ich dich denn heirathen? Wie viele sollen denn dich fragen?“

„Bis jetzt hat noch Niemand deshalb meine Meinung verlangt, und wenn wir auch nichts ferner liegt, Papa, als Dir je den schulbigen Gehorsam zu versagen, so glaube ich doch, bei Entscheidung dieser Angelegenheit auch eine Stimme zu haben, die gehört zu werden Berechtigung hat. Ich bin überzeugt, Papa, daß Du nicht leichtsinnig mit Deines Kindes Zukunft

gespielt, daß Du nach ernster Prüfung dein Wort geben“, — so recht überzeugt davon war Gretchen nun eben nicht, sie konnte hinreichend Papas „Huzarenart“ — einen Mann aber, er mag noch so ehrenwerth sein, der mir vollkommen unbekannt —

„Da sollen mir doch gleich hunderttausend sechspfündige Batterien über die Hühneraugen kutschiren!“ — der Alte war endlich aus der Erstarrung erwacht, in die ihn Margarethens ungewohnte, entschiedene Sprache versetzt — „was sprichst du da für dummes Zeug? Unbekannt! Ist man sich unbekannt, wenn man seit Monaten täglich zulächelt, und zunicht, wie ich's mit meinen eigenen Augen unzählige Male gesehen?“

„Don mir hast du das gesehen, Papa?“

„Nein, zum Donnerwetter, aber von ihm, wenn er an seinem Fenster drüben saß und keinen Blick von unserm Hause verwarf.“

„In dem ich das einzige menschliche Wesen bin, Papa.“

„Alle Teufel, Kind“, knurrte dieser, schon etwas weniger zuversichtlich „mache mich nicht toll. Bist dich nicht erst lange, Ihr liebt Euch, er Dich und du ihn, er hat's mir versichert, als er gestern um Deine Hand bei mir anhielt, er ist ein braver Kerl —“

„Und ich versichere Dir, Papa, daß ich mit einem Herrn Treuherr noch nie ein Wort gesprochen, einen solchen überhaupt nicht kenne.“ — Der Alte schaute sie einige Sekunden sprachlos wie geistesabwesend an. „Nicht kennst, sagst Du, Kind?“ fuhr er endlich auf, „nicht kennst? Na, da soll der verfluchte Hallunke doch lebendig zur Hölle fahren, wenn er es gewagt, einen alten Kriegsknecht zum Besten zu haben. Johann, Johann!“

Der alte Bediente stürzte herbei. Unter Loben und Fluchen machte der alte Herr Toilette und weiternd machte er sich auf den Weg zu unserm unglücklichen Gotthold.

Das Aufsehen erregende „Wochen- und Intelligenzblatt“ ist inzwischen auch in Herrn Schröders Wohnung gedrungen. Der Kaufmann sitzt mit seinem Töchterchen am Frühstückstisch. Nachdem er einen kurzen Blick in das Blatt geworfen, reicht er es Gretchen, um selbst in der Lectüre der Börsenzeitung fortzufahren. Gretchen durchstöbert das Blättchen mit der alten jungen Mädchen eigenen Neugierde. Da — wie ihre ältere Namensschwester erröthet und erblickt auch sie. Noch ist es unentschieden, wird sie lachen oder weinen. Fast dämmert eine Ahnung des zu Grunde liegenden Mißverständnisses in ihr auf, fast hätte das Komische der Situation — ihr jugendlicher Gotthold unfreiwilliger Bewerber um das alternde Fräulein! — ihre Heiterkeit erregt. Aber nein! Das Weh, das Gotthold ihr gestern zweifach zugesetzt, es erwacht in erhöhter Bitterkeit. Die brennenden Qualen der Eifersucht erfüllen ihr Herz, sie ist tief, unsäglich unglücklich, verrathen von ihm, der ihr das Liebste auf der Welt. O, wie das schmerzt! Und Thräne auf Thräne entquillt den sonst so freundlich blickenden Augen.

Der Vater beobachtete sie schon längst über seine Zeitung hinweg.

„Gretchen“, spricht er mit seiner milden, ruhigen Stimme, „was fehlt Dir?“ Erschreckt sucht Gretchen ihre Thränen zu unterdrücken, zu verbergen, sie erhebt sich, will hinweggehen. Doch er faßt sie bei der Hand und zieht sie an sich.

„Mein theures Kind“, sagt er, „schon längst habe ich eine Veränderung in Deinem sonst so gleichmäßig heiteren Wesen bemerkt, die mich tief beunruhigt. Fast glaube ich die Ursache derselben zu kennen. Komm an mein Herz, Kind, schütze mir das Deinige voll Offenheit und Vertrauen aus. Du kennst meine zärtliche Liebe für Dich, Du weißt, daß Deine Zufriedenheit, Dein Glück mir über Alles geht. Habe Vertrauen zu Deinem Vater!“

Und das Köpfchen an seine Brust geschmiegt sagte, gestand sie ihm Alles, Alles. Erleichtert athmete sie auf, als sie mit ihrer Erzählung fertig. Der Vater drückte ihr einen Kuß auf die Stirn, seine ersten Mienen hatten sich aufgehellt.

„Beruhige Dich, mein Kind, ehe der Mittag kommt, wollen wir klar und Du sollst dann hoffentlich wieder heiter und fröhlich blicken, wie sonst.“

Er ergreift Hut und Stock und mit einem zweiten Kuß auf Gretchens Stirn verläßt er das Zimmer. Nachdem er bei seinem Niether im obern Stock, wo er aber nur das alte Fräulein zu Hause getroffen, einen längern Besuch abgestattet, überrascht er die, ob solcher Ehre ganz erschrockene Frau Rumpel mit einem solchen, von dort schreitet er nach dem Gerichte. (Schluß folgt.)

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.  
K. Oberamtsgericht Nagold.  
**Schulden-Liquidationen.**

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	7. Januar 1878.	Weiland Gottlieb Wahr, gew. Bäcker in Poppelthal, Gemeindebezirks Enzthal.	20. März 1878, Vorm. 10 Uhr.	Enzthal.	Liegenschafts Verkauf am 19. März 1878, Vormittags 11 Uhr.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Verkauf von Laub- u. Nadel-Stammholz.**

Aus den Abtheilungen vorderes u. hinteres Buch kommen in Folge der Abholzung zweier Wegplanten am Dienstag den 15. Januar zur Versteigerung:

- I. Laubholzstämme:**  
36 Fichten mit zusammen 25 Fm.,  
7 Rothbuchen, Birken und Linden mit zusammen 3 1/2 Fm., verschiedener Stärke und Länge.
- II. Nadelholzstämme:**  
103 Stück Langholz I., II., III. und IV. Cl. mit zusammen 52 Fm.,  
52 Stück Klotzholz I., II. und III. Cl. mit zusammen 40 Fm.
- Zusammenkunft Vormittags 9 1/2 Uhr auf dem sogenannten **Koppensteig** am unteren Waldtrauf der Abtheilung **Walde**.  
Gemeinderath.

Koblerdorf.  
**Holz-Verkauf.**

Am Samstag den 12. Januar 1878, Mittags 1 Uhr, werden aus den Gemeindevaldungen 7 Stück Langholz, 63 Stück Hügstangen und 806 Stück schöne rothtannene Hopfenstangen zum Verkauf gebracht.  
Zusammenkunft bei der Kronenwirthschaft.  
Schultheißenamt Killinger.

Oberamt Freudenstadt.  
Dornstetten.  
**Viehmarkt-Konzession.**

Die Gemeinde Dornstetten hat um die dauernde Erlaubniß nachgesucht, den Viehmarkt am Matthäus feiertag im Monat September, zu welchem sie durch Erlaß der K. Kreisregierung in Reutlingen vom 18. Februar 1868 bis einschließlich des Jahres 1877 Erlaubniß erhalten hat, auch fernerhin abhalten zu dürfen.

Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind.  
Freudenstadt, den 4. Jan. 1878.  
K. Oberamt Bames.

**Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Kinderkrankheiten giebt es nichts Besseres, als den L. W. Egers'schen Fenchelhonig.** Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von „L. W. Egers in Breslau“ trägt, und allein zu haben in Nagold bei **Gottlob Knodel.**

**Carneval!** Costums aller Art, billige Preise, (nicht verleihen). Alle Artikel für Fastnacht; komisch gemalte Bilder, Lebensgröße, für Saal-Decorationen, 4 1/2 Mark. Preislisten versendet.  
**Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.**

G. D. Moser & Cie., Stuttgart.

**Nagold.**

**Chocolade**

reich sortirt,  
in 1/2, 1/4 und 1 Pfd.-Paqueten,  
**Cacao-Pulver,**  
**Bruch-Chocolade,**  
**Geschenk-Chocolade**  
in feinen Stuis  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Heinr. Gauss, Conditor.**

Gie. Francatis, Straßburg.

Gebr. Waldbaur, Stuttgart.

Nagold.  
**Aufforderung an die Tuchmachermeister-schaft.**

Diejenigen Tuchmacher, welche Eigenthumsansprüche an Haus Nr. 4 1/2, Wachthäuschen auf dem Wolfberg, und an — 96, dem Jarbhäuschen, erheben wollen, werden aufgefordert, dieses binnen 15 Tagen bei dem Unterzeichneten zu thun.  
Den 3. Januar 1878.  
Güterbuch-Commissär **Eisele.**

Nagold.  
**1200 Mark**

werden gegen gute Sicherheit sogleich ausgeliehen; von wem? sagt die

Nagold.  
**Kranken-Unterstützungs-Verein.**  
Sonntag den 13. Januar,  
Abends 4 Uhr,  
**Gesamtvereins-Versammlung**

im Gasthaus zum Engel behufs Entgegennahme des Berichts über den Kassenbestand.

Vorstand.

**Bösartige** Knochen u. Fußgeschwüre, nasse und trockene Flechten, Salbfluß und offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Paq. 3 A Apoth. **Schrader Feuerbach-Stuttgart.**

Nagold.  
**Malzblodzucker, Sibirischbonbons, Hustenzucker,**

bekannt als vorzüglichste Linderungsmittel gegen Husten, empfehle ich in stets frischer bester Qualität.

Heinr. Gauss, Conditor.

Nagold.  
12 halbenenglische **Milchschweine** verkauft Samstag den 12. d. Mis.  
Kiegler Käufer.

Nagold.  
Geschlichte  
**Zaunstangen**

sind stets vorrätzig bei **Eug. Lustnauer, Sägmühle.**

Nagold.  
**Dankagung.**

Bei dem so schnell eingetretenen Tode unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, Johann Wolfgang Aker, Tuchm., wurde uns so vielseitig die aufrichtigste Theilnahme ausgesprochen, daß wir hiefür sowohl, als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders auch von auswärtig und von Seiten seiner Herren Kollegen den freundlichsten Dank auszusprechen uns verbunden fühlen.  
Auch für den erhabenden Gesang des verehrl. Liedertanzes bei der Beerdigungsfeier sagt den herzlichsten Dank im Namen der Hinterbliebenen:  
der Sohn  
Gottl. Aker, Tuchmacher.

Herrenberg.  
Einige Centner  
**Wolle,**  
mittlere Qualität, sehr dem Verkauf aus  
W. Bährer, Metzger, sen.

**Frucht-Preise.**  
Calw, den 5. Januar 1877.

	12	30	12	7	12
Rernen	12	30	12	7	12
Dinkel	8	50	8	27	8
Haber	8	50	6	28	6
Bohnen	—	—	9	—	—
Widen	—	—	—	—	—
Magamen	—	—	—	—	—

Tübingen, den 4. Januar 1877.

	8	12	7	92	7	71
Dinkel	8	12	7	92	7	71
Haber	8	45	6	40	6	34
Linien	—	—	17	57	—	—
Bohnen	—	—	9	50	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—